



Günter Huhle (Mitte) und Werkstattleiter Dirk Hentschel betreuen Schüler während der praktischen Arbeit in der Werkstatt des Unternehmens. Archivfoto: RMB/Friedrich Windolf

In Theorie und Praxis

WIESPATEN Firma Huhle fördert junge Menschen an der Riehl-Schule

Von
Victoria Grimm

BIEBRICH. Kürzlich fand die Auftaktveranstaltung des „Wiespatenprojekts“ der Stahl- und Metallbaufirma Huhle statt, zu der auch die betreuende Lehrerin und der Rektor der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule in Biebrich gekommen waren. Schon seit Beginn des Programms „Wiespaten“ engagiert sich das Unternehmen als Pilotteilnehmer in Zusammenarbeit mit dem vom Bund geförderten Projekt Soziale Stadt. Dabei fördert die Firma insbesondere die schulischen Leistungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, indem sie einer Gruppe von Schülern den Nachhilfeunterricht finanziert.

Die allererste Gruppe, die von der Firma unterstützt wurde, bestand aus sechs Mädchen und einem Jungen der siebten Klasse der Biebricher Riehl-Schule. „Aber schon bald haben wir gemerkt, dass die Schü-

ler mitunter noch zu jung sind und es sinnvoller ist, das Projekt mit älteren Jugendlichen durchzuführen“, erzählt Günter Huhle, einer der Geschäftsführer, der mit dem Projekt betraut ist.

Seit Oktober vergangenen Jahres unterstützt das Unternehmen nun eine Gruppe von Achtklässlern, bestehend aus vier Mädchen und vier Jungen. Die Jugendlichen wurden von ihren Lehrern vorgeschlagen und das Unternehmen Huhle finanziert nun einen Nachhilfeunterricht für die Schüler, der ihnen in ihren „schwachen“ Fächern unter die Arme greifen soll.

Neben dem Förderunterricht, der an zwei Tagen in der Woche angeboten wird, kommen die Schüler einmal in der Woche für ungefähr zwei Stunden in das Unternehmen und bauen selbstständig kleine Dinge – von Stifthaltern über Kerzenständer bis hin zu Cityrollern. Die Arbeit in der Werkstatt soll den jungen Leuten einen Ein-

blick in das Berufsleben ermöglichen, aber im Vordergrund stehe auch, „den Nachhilfeunterricht etwas aufzulockern und mit der praktischen Arbeit eine Abwechslung zu bieten“, erläutert Huhle die Details. Dabei werden die Achtklässler von den Auszubildenden des Unternehmens im dritten Lehrjahr begleitet. Die Lehrlinge gäben ihr eigenes Wissen an die Jüngeren weiter und würden dadurch auch selbstständiger, meint der Geschäftsführer. Sehr aktiv sei Ausbildungsmeister Dirk Hentschel, der das Projekt betreue.

Neben der Arbeit in der Werkstatt unternimmt die Firma auch Ausflüge mit ihren „Patenkindern“. „Letztes Jahr waren wir zusammen Bowling spielen, dieses Jahr wollen wir unbedingt ein Museum besuchen“, sagt Huhle. Außerdem seien einige Termine geplant, bei denen die Jugendlichen einen Eindruck von einer gesamten Produktionsreihe eines Projektes verfolgen könnten: von der Planung über Herstellung und Ver-

edelung bis hin zur Baustelle, wo die Produkte dann montiert werden.

Das jetzige „Wiespatenprojekt“, das noch bis Oktober dauert, sei „gut angelaufen und klappt gut“, so Huhle. Der Nachhilfeunterricht zeige deutliche Erfolge. Günter Huhle berichtet dabei von einem Jungen der ersten Gruppe, dessen Hauptschulabschluss sehr gefährdet gewesen sei. Durch das Projekt und den bezahlten Förderunterricht habe er sich stark verbessert und mache jetzt eine Ausbildung zum Koch. Ein anderer Junge habe sich dieses Jahr um eine Praktikumsstelle beworben, da er eventuell in den Beruf einsteigen möchte. „Aber das Anwerben von Fachkräften steht bei uns nicht im Vordergrund“, betont Huhle. „Wir wollen uns im Stadtteil engagieren“. Man sehe den Bedarf an der Riehl-Schule, wolle einen sozialen Beitrag in der Stadt leisten und das Projekt auf eine breite Basis stellen, so Huhle abschließend.